Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 37

Artikel: Junge Gans
Autor: Wiegland, Carl Friedrich
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-464205

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Junge Gans

Freitags in der Loge sitzt
Emma, um zu harren,
Wartet, äugelt, spannt und spitzt -
Hält er mich zum Narren?

Leer ist immer noch sein Platz.
Wird es heut gelingen?
Von der Bühne kann kein Satz
Ihr ins Innre dringen.

Schon seit Wochen wartet sie
Auf den Einzig-Einen.
Und sie zittert bis ins Knie:
Wird er heut erscheinen?

Endlich als der Vorhang sank
Für die erste Pause,
Sank sie fast von ihrer Bank —
Aaa-ch, er war im Hause!

Fliegend, wie er sie erkannt,
Ohne sich zu zügeln,
Wie vom Glücke übermannt,
Wie auf Schwalbenflügeln,

Kam er, kam, wie Sieger, die
Ihren Preis gewinnen . . .
Doch . . . sie tat . . . als müsse sie
Ernstlich sich besinnen

Keuchte auf dem letzten Loch,
Würgte sich im Innern:
«Ach, wie ist ihr Name doch,
Kann . . . mich nicht erinnern . . .»

Carl Friedrich Wiegand.

Der neueste Bernerwitz

Köbu: «Weisch warum dass bim Schwingfest luter Bärner die erschte gsi si?»

Heiri: «Nei.»

Köbu: «Wil di andere ds' gleitig umgheit si!»

Der neueste Witz-Witz

«Nun, Frau Meier, Sie stricken so eifrig?»

«Ja wissen Sie, ich möchte die Arbeit fertig haben, bevor die Wolle zu Ende ist!»

Modern

«Wie lange sind Sie denn schon verlobt?»

«Zusammengerechnet wohl gegen sechs Jahre.»

Lob der S.B.B.

Einem ausländischen Freunde, welcher seine Ferien in der Schweiz verbrachte, gebe ich das Geleite von Interlaken bis Bern. Wir fahren im Mittagsschnellzug, der in Spiez mit dem von Mailand kommenden vereinigt wird.

Kurz nach Spiez begeben wir uns in den Speisewagen. Wir haben eine lange Reihe Personenwagen zu durchpendeln, da wir ganz vorn im Zuge sind und das rollende Restaurant sich weit hinten befindet. Wir geniessen die Fahrt bei einem guten Lunch und feiern bei einer letzten Flasche Wein Abschied. Die schweizerischen Eisenbahnen werden gebührend gelobt und es werden Vergleiche mit ausländischen Bahnen zu Gunsten der Schweiz angestellt. Einige Minuten vor unserer Ankunft in Bern machen wir Rückzug und wollen unser Abteil wieder aufsuchen. Nachdem wir einige Wagen passiert haben, kommen wir plötzlich zu der Lokomotive. Sofort begreifen wir, dass unser Wagen nicht mehr am Zuge ist! Es kommen indessen noch mehr Speisewagengäste, meistens Ausländer, und müssen ebenfalls feststellen, dass ihre Wagen samt Gepäck nicht mehr da sind. Man erkundigt sich in allen Sprachen aufgeregt beim Kondukteur und erhält den trostreichen Bericht, dass der vordere Teil des Zuges in Thun abgehängt worden war und früher abgefahren sei. Es gibt Leute, welche diese Tatsache tragisch nehmen. Vielleicht würden wir unsere Wagen in Bern noch vorfinden, heisst es. —

Bern arrivée. Die «Heimatlosen» springen auf's Perron und es geht lebhaft auf die Suche. Auskunft bekommt man keine. Es sei kein Zug vorher angekommen. Endlich entdecken wir auf einem andern Perron einen abfahrtbereiten Zug mit unsern Wagen und erbeuten im letzten Moment unser Gepäck.

Ich werde in Zukunft mit meinem Lobe über unsere Eisenbahnen Ausländern gegenüber vorsichtiger sein.

Roxy

Der Arzt auf Urlaub

Eine Ferienplauderei von Dr. M. Krauthammer

Der göttliche Monat August! Der einzige Monat des Kalendariums, in dem die Jünger Aeskulap, losgelöst von allen praktischen und theoretischen Sorgen ihres bewegten Daseins, ihre Zelte in Ferienorte verlegen. Kein Wunder, wenn in diesen herrlichen Tagen des dolce far niente auch den nüchternen Praktikus mal die holde Muse der leichten ... Feder küsst, dass ihn leichte und leichtsinnige Gedanken beschwingen . . . Auch mich traf ein Stirnkuss (bitte, keinen Neid!) dieser Göttin, dass ich erschauerte und zur Feder griff, um den göttlichen Hauch in profane Worte zu verwandeln. Vor allem möchte ich mich mit einem alten Aberglauben auseinandersetzen: Böse Zungen behaupten, dass im Monat August die wenigsten Menschen sterben, weil die Aerzte in Ferien weilen. Was sagt das Statistische Amt zu dieser Fama? Gegen böse Zungen aber kennt der Mediziner den radikalen Eingriff . . .

Wenn man in Ferien weilt, will man seine Ruhe haben. Vor allem nachts. Vor einigen Tagen erhielt ich von einer anhänglichen Patientin ein Briefchen nachgeschickt, folgenden Inhaltes: «Lieber Herr Arzt! Sie haben mir Ferien verordnet — ich habe Ihren Wunsch erfüllt — ich finde aber nachts keine Ruhe — mein Mann schnarcht!» — Nun, lieber Leser: diesen Ferienschrei durfte ich nicht wortlos verhallen lassen . . . Gestatte folgende Kontemplation: Die Ehe ist, wie Sachverständige versichern, ein dissonanzreiches Konzert. Die Misstöne liegen meist auf seelischem Gebiet, aber es gibt auch solche körperlicher Art, die auf die harmonische Stimmung recht ungünstig einwirken können. Der Gewohnheitsschnarcher gehört zu diesen schlechten Musikanten. Hängt der Himmel sonst auch voller Geigen, allmählich